

Vom Friedenskongress in Freiburg i. B.

(Fortsetzung von Seite 1.) diesem Kongress über die Zustände an der Ruhr in Deutschland geduldet worden seien. Im übrigen betrachtet Marc Sangnier nicht die die Ruhrfrage als den springenden Punkt des Friedensproblems. Serner Auffassung nach müßte über diesen Spezialfall hinaus, der Kampf auf der ganzen Linie und in allen Ländern und von allen Völkern zwischen dem Geist des Militarismus und Imperialismus und dem Geist des Friedens, der Gerechtigkeit und Menschenliebe geführt werden.

Von deutscher Seite sprach zuletzt Universitätsprofessor Dr. v. Schulze-Graebenvy. Er freute sich über die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit seines französischen Kollegen. In demselben Sinne wolle er nun die Antwort vom deutschen Standpunkt und vom Standpunkt der deutschen Friedensfreunde aus geben. Er habe auch die Auffassung, daß die französische Regierung keine Annexion erstrebe, denn sie schäme nicht eine deutsche Opposition im französischen Parlament. Aber das deutsche Volk habe andererseits doch guten Grund zur Annahme, daß es die Abtötung des offiziellen Frankreich, nicht des französischen Volkes sei, Deutschland zu zerstücken, es wie vor der Zeit der Reichsgründung in eine Anzahl von kleinen Staaten aufzulösen. Er wolle keine Behauptungen aufstellen, er wolle die französischen Freunde nur hinweisen auf die veröffentlichten authentischen Schriftstücke des Vorsitzenden der französischen Finanzkommission, Tariat. Er wolle erinnern an den kürzlich in München stattgefundenen Hochverratsprozeß, in dem der französische Oberst Hichert und nicht unbedeutende Summen aus der französischen Staatskasse eine große Rolle gespielt hätten. — Was die Reparationsfrage beträfe, so stelle von Schulze-Graebenvy fest, daß Deutschland nach der Schätzung der unter den maßgebenden Einfluß der französischen Regierung stehenden Reparationskommission bis jetzt schon 73 Millionen Goldfranken bezahlt habe — Matheson und Kenies hätten jedoch eine Ziffer in der Höhe von 50 Millionen Goldfranken auf Grund sorgfältiger statistischer Berechnungen genannt — Deutschland wolle nicht bezahlen, so sage man in Frankreich; und doch könnte der Medner auf die Tatsache hinweisen, daß Deutschland immer und immer wieder Angebote gemacht worden seien in immer steigender Höhe und zuletzt sogar habe man sich deutscherseits der Abweisung einer neutralen Kommission unterworfen. Das seien Dinge, die entgegen der Auffassung der französischen Regierung doch einen Zahlungswillen Deutschlands nicht bezweifeln ließen. Schulze-Graebenvy verglich weiterhin die Kriegsschuldigungen des Frankfurter und des Versailler Friedensvertrages. 1871 hätte Deutschland Frankreich fünf Milliarden Franken aufgebürdet. Der Versailler Vertrag hingegen verlangte 150 Milliarden Goldfranken. Damals sei das französische Nationalvermögen mit 4 Prozent belastet worden; die Summe des Londoner Ultimatums jedoch belaste das deutsche Nationalvermögen der Vorkriegszeit mit mindestens 43 Prozent. An Konfiskationen habe Frankreich im Ganzen zu bezahlen gehabt 340 Millionen Franken. Heute sei eine höhere Summe als diese alle zwei Monate fällig. Bereits bis zum 1. April 1922 habe Deutschland 5,2 Milliarden Goldfranken allein für die Besatzungstruppen hergeben müssen, also mehr als 1871 die gesamte französische Kriegsschuld getragen habe. Solche Zumutungen stelle man inbezug an das Deutschland der Nachkriegszeit, an ein Land, das ausgequetscht sei wie eine Zitrone, ohne Rohstoffgebiete, ohne Kolonien, unter dem Verlust wertvoller Agrargebiete und des gesamten Auslandsbesitzes. In der Tat, der Versailler Friede sei ein schlimmer Friede als der, den Rom Karthago diktierte. Was nun den Reichtum Deutschlands beträfe, und die Kapitalflucht der deutschen

Kirchliches.

New German, Ont. Der hochwürdigste Herr S. Forerter, seit 43 Jahren Pfarrer der deutschen St. Bonifatius-Gemeinde in New German, Ont., feierte am 29. August bei ungetrübter Geistes- und körperlicher sein goldenes Priesterjubiläum. Nach dem Hochamt mit Festpredigt verlas Generalvikar Wgr. Kelly das päpstliche Dekret, wodurch der Jubilar zur Würde eines Hauspredigers des Hl. Vaters erhoben wurde. Denver, Colo. Rev. Francis Kubik, das älteste Mitglied der Priesterschaft in der Diözese Colorado, starb am 7. September hier in dem St. Regis-Kolleg im Alter von 91 Jahren. Rev. Chas. W. Robinson, 83-jährig alt, welcher der jüngste Priester des Jesuitenordens sein sollte am 4. September mit fünf anderen Mitgliedern des Jesuitenordens nach Tokio ab, um den durch das Erdbeben Betroffenen Hilfe zu leisten. Sie werden der deutschen Mission in Tokio überwiesen werden, von welcher seit der Katastrophe keine Nachricht erhalten worden ist. Nashville, Tenn. Im Alter von 82 Jahren ist am 4. September Bischof Thomas Sebastian Byrne gestorben. Der Verbliebene war am 29. Juli 1843 zu Hamilton, Ohio, geboren. Seine erste Erziehung erhielt er in der öffentlichen Schule zu Hamilton. Mit elf Jahren mußte er bereits arbeiten; er bildete sich zu einem Mechaniker aus. Dann besuchte er das St. Thomas-Preparandenkollegium zu Wards-town, Ky., und später „St. Mary's of the West“, wo er 1865 absolvierte. Während der nächsten drei Jahre studierte er am amerikanischen Kolleg in Rom. Am 22. Mai 1869 wurde er in Cincinnati zum Priester geweiht. Neun Jahre lang wirkte er dann als Professor und Schachmeister am St. Marien-Seminar in Cincinnati, in den Jahren 1869 bis 1886 gleichzeitig als Kaplan im Mutterhaus der Warmherzigen Schwestern zu Delhi. 1886 wurde er zum Rektor der St. Peters-Kathedrale in Cincinnati und 1897 zum Rektor des St. Marien-Seminars ernannt. Im letzten Jahre wurde ihm von Papst Leo XIII. der Titel eines Doktors der Theologie verliehen. Am 10. Mai 1894 erfolgte seine Erhebung zum Bischof von Nashville und am 25. Juli desselben Jahres seine Konsekration. Seit dieser Zeit wirkte er unermüdlich als Oberhaupt der Diözese Nashville. Als Schriftsteller, besonders auf theologischem Gebiete, erwarb er sich große Verdienste. Trier. Das hiesige Domkapitel hat beschlossen, daß in dem alterwürdigen Trierer Dom für den dort ruhenden Trierer Bischof Koram ein Grabdenkmal aufgestellt werden soll. Man hatte diesen Beschluß entgegen dem Testament des Bischofs gefaßt, weil man der Ansicht war, daß der Größe und der Bedeutung des Verstorbenen entsprechend ein Grabmal die unumgängliche Pflicht des Domkapitels und der Bürgerschaft sei. Professor Georg Busch in München erhielt den Auftrag. Das Denkmal soll zu des Verewigten Todestag, dem 4. Dezember fertig sein. Es erhält eine Höhe von 4, eine Breite von 2,60 Meter. Als Material dient Donaukalkstein. Das Denkmal erhält die Form eines viereckigen Wandaufbaus mit horizontalem oberem Abschluß. Der architektonische Stil schließt sich dem romanischen des Domes an. Der untere Teil des Wertes, der als Sockel dient, trägt die Inschrift. Darüber befindet sich, flankiert von Säulen, die auf Löwen ruhen, eine nach vertiefte, von reichem romanischem Ornament eingerahmte rundbogige Nische, in der der Bischof nach rechts gemandt kniet, mit den schwerfälligen Gewändern seiner geistlichen Amtswürde bekleidet, den Stab im Arm haltend. Die Halbfiguren Christi und des Apostels Petrus erscheinen, in Flachrelief dargestellt, in der Höhe des Hintergrundes. Vor dem Bischof am Boden liegen Mitra, Handschuhe und Pallium. Die Zwischeldreiecke rechts und links von dem Rundbogen zeigen je eine Relief-Szene.

Dissentis, Schweiz. Am 22. Juli feierte im Benediktinerstift Dissentis der hochw. Augustin Janz sein erstes hl. Messopfer. Inmitten der hehren Alpenwelt im stillen, traulichen Kloster gestaltete sich das Fest voll Weihe und tiefinnerlicher Freude. Rom. Durch Apostolisches Breve hat der Hl. Vater Pius XI. in der Südafrikanischen Union eine neue Apostolische Präfektur im Quellgebiet des Drakensflusses unter dem Namen Apostolische Präfektur Garric errichtet und sie der deutschen Provinz der Genossenschaft der Priester vom Heiligsten Herzen Jesu (Sittard-Krefeld) übertragen. Durch Dekret der Propaganda wurde der bisherige Missionsprocurator dieser Genossenschaft in Krefeld, P. Dr. Demont, ein geborener Aachener, zum Apostolischen Präses dieses neuen Missionsgebietes ernannt. Die neue Mission umfaßt ein Gebiet von etwa 200.000 Quadratkilometer und ist von Roffernstämmen bewohnt. München. Auf der Zugspitze (2964 Meter, rund 9.000 Fuß über dem Meerespiegel), der Königin der bayerischen Alpen, dem höchsten Berggipfel Deutschlands, wurde kürzlich im Beisein einiger hundert begeisterter Patrioten eine Denktafel für den von den Franzosen im Ruhrgebiet hingerichteten Albert Schlägler enthüllt. Die ungewöhnliche Feierlichkeit wurde mit einer Messe eingeleitet, die der Pfarrer von Garmisch gelebte, und für die vor dem Observatorium ein Altar aufgeschlagen war. Es war wohl die erste Messe, die je auf einem Berggipfel in solcher Höhe abgehalten wurde. Moskau. Die russischen Sowjets nahmen ohne Widerspruch eine Resolution an, wonach die Arbeiter und die Armee aufgefordert werden, eine Revolution der Kommunisten in Deutschland durch Geldbeiträge und anderweitig zu unterstützen. „Sollte Deutschland unter die Kontrolle von Frankreich geraten, so wird dies eine neue Kampagne gegen Rußland bedeuten“, lautet die Resolution. Das Dokument wendet sich an die Arbeiter in allen Ländern, sich dagegen anzulehnen, daß eine Macht sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mische. Alle Propaganda-Komitees der internationalen Arbeiterverbände werden erachtet, zu einer Spezialkonferenz zu kommen, um die Lage in Deutschland zu besprechen. Die Dritte Internationale erläßt einen Aufruf an die Zweite Internationale, sich der Konferenz in Moskau nicht später als anfangs September anzuschließen, um Hilfe für die deutschen Kommunisten zu organisieren. — Dies ist der erste aktive Schritt, welchen die Russen ergriffen haben, um eine Revolution der Kommunisten in Deutschland zu fördern. Bis jetzt wurde der Bestand nur in moralischer Form gegeben. Beamte der dritten Internationale sagten, daß sie gegen den deutschen Arbeitern in der Erregung von Maßnahmen helfen möchten, wodurch der drohende kapitalistische Krieg vermieden werden könnte. Der Aufruf behauptet, daß eine Krise bevorsteht. Sofia, Bulgarien. Laut einer Habas-Depesche aus der bulgarischen Hauptstadt ziehen hunderttausend Bauern, meist bewaffnet und ziemlich gut organisiert, gegen Sofia, um die Regierung zu stürzen. Das bulgarische Abgeordnetenhaus wurde nach einer andern Nachricht aufgelöst. Der Zeitpunkt für Wahlen ist nicht bestimmt. Nach der Verfassung muß jedoch die Wahl der Nachfolger innerhalb von zwei Monaten nach Auflösung der Kammer stattfinden. — Nach Depeschen aus Saloniki verloren bulgarische Regierungstruppen bei Angriffen gegen die aufständischen Bauern siebenhundert Tote und viertausend Verwundete. Nach Botchaften aus Philippolis verlieren die Regierungstruppen im ganzen südlichen und nördlichen Bulgarien an Boden. Hongkong, China. 50 bewaffnete chinesische Piraten, als Reisende verkleidet an Bord eines

von Canton nach Hongkong fahrenden Dampfers, überfielen den Kapitän und sperrten ihn und die Schiffsbesatzung unter Bewachung in das Steuerhaus. Darauf plünderten die Räuber das Schiff, erbeuteten \$20.000 in Gold und hielten den chinesischen Schiffsagenten, den Rechnungsführer und neun chinesische Passagiere als Geiseln zurück. Kein Schuß wurde bei dem Ueberfall abgegeben. Kalkutta, Indien. Durch ein Erdbeben wurden hier ungefähr 50 Personen getötet bzw. verletzt, und zahlreiche Häuser stürzten ein. London. Nach einer von der englischen Presse veröffentlichten Statistik verfuhr Frankreich augenblicklich über 140 Flugzeugen der 1. Klasse mit 1400 Flugzeugen, ferner über 600 Uebungsflugzeuge. Bis Ende des Jahres sollen weitere 60 Luftgeschwader von je 10 Flugzeugen in Dienst gestellt werden. Die Luftstreitkräfte Englands umfassen zur Zeit nur 32 Geschwader mit 390 Flugzeugen, von denen ein großer Teil im Auslande (Konstantinopel, Mesopotamien, Ägypten und den Kolonien) stationiert sind. — Er näß einer Depesche aus Berlin ereigneten sich in Neudorf, Schlesien, Kundgebungen durch Arbeitslose. Läden wurden geplündert, die Polizei griff ein. Ein heftiger Kampf folgte, wobei drei Personen getötet und verschiedene verwundet wurden. Warschau. Blättermeldungen zufolge überreichte der deutsche Außenminister eine Note der deutschen Regierung in Angelegenheit der deutschen Ausweisungen aus Polen. In der Note der deutschen Regierung wird unter anderem erklärt, die deutsche Regierung glaube, daß Polen in der Angelegenheit der Ausweisungen keine Verständigung wünsche, sondern durch massenhafte Ausweisungen deutscher die Politik der Entgermanisierung der Westgebiete Polens betreiben wolle. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie aus diesem Vorgehen der polnischen Regierung entsprechende Konsequenzen ziehen werde. Wie die Blätter hierzu melden, ist die polnische Regierung entschlossen, die Ausweisungen Deutscher aus Polen so lange zu betreiben, bis die deutsche Regierung ihrerseits die Massenausweisungen der polnischen Arbeiter aus Deutschland einstellt. Brüssel. Die amerikanischen Leutnants Olmstead und Choptaw vom Armeeballon S-6 kamen ums Leben, als ihr Ballon während der Nacht in Kilesterode, Holland, abstürzte. Sie waren mit 13 anderen Ballons bei außerordentlich schlechtem Wetter für den Wettflug um den Gordon-Bennett Pokal aufgestiegen. Der amerikanische Ballon wurde vom Blitz getroffen und stürzte in Flammen zur Erde. Zwei Schweizer sind verbrannt, als ihr Ballon über Mül in Brand geriet, und ein spanischer Lenker, Penaranda, verlor sein Leben, als ein Blitzstrahl sein Fahrzeug in Heiß traf. Die umgelassenen amerikanischen Offiziere waren schon beim Aufstieg in schwerer Gefahr. Ein Windstoß trieb ihren Ballon gegen einen belgischen, der derart beschädigt wurde, daß er von Gas entleert werden mußte. Der amerikanische Ballon kam in dessen unter wütenden Zursen von belgischen Zuschauern empor. Im Ganzen kamen 13 Lenker in die Luft. Außer den beiden Amerikanern zwei Belgier, drei Schweizer, zwei Briten, zwei Franzosen und zwei Spanier. Der französische Ballon landete infolge des heftigen Sturmes unweit Antwerpen. Ein Südweststurm trieb die Ballons gegen Norddeutschland oder die skandinavischen Länder. Rom. Der Quirinal und der Vatikan sind benachrichtigt worden, daß der König von Spanien zu Ende November den König von Italien besuchen wird. Unter den neuen Bestimmungen, welche durch den gegenwärtigen Papst eingeführt wurden, wird König Alfonso, ein katholischer Herrscher, den Papst am Tag seiner Ankunft besuchen, nachdem er durch den König von Italien empfangen worden ist. Unter früheren Päpsten war es keinem katholischen Herrscher gestattet, der Gast des Königs von Italien zu sein.

Geld per Post zu schicken Wie schickt man Geld am sichersten durch die Post? Man soll niemals Banknoten in einem unregistrierten Briefe schicken. Wenn ein solcher Brief verloren geht, ist es fast unmöglich, ihm nachzuspüren und zu finden, wohin er sich verloren hat. Briefe gehen durch viele Hände, nicht alle Hände sind ehrlich, und oft haben gerade unehrliche Hände das zarteste Gefühl für den Inhalt eines Briefes. Das sicherste ist, Geld durch Money Order oder Postal Note zu schicken. Sollte der Brief verloren gehen, so kann der Absender ein Duplikat bekommen. Das Postamt zahlt kein Geld aus, wenn nicht der Postmeister den Empfänger als die auf dem Scheine bezeichnete Person kennt oder derselbe sich als die betreffende Person ausweist. Traurige Lage einer Frau. Frau Anna Strum von Norwood, Mass., schreibt: „Ich litt so sehr an meinen Nerven, daß ich fürchtete, den Verstand zu verlieren. Vergeltlich konsultierte ich mehrere Ärzte. Fortin's Alpenkräuter hat mich gesund gemacht.“ Dieses bekannte Kräuterheilmittel baut den Körper auf und stärkt das Nervensystem. Keine Apothekermittel; besondere Agenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert. Jeder nach seinem Geschmack. Anlässlich einer kürzlichen Männerwallfahrt nach Mariage stiegen in Kapfenberg eine Anzahl Grogger in die schmalspurige Landesbahn ein. Der Kartenwider, ein roter Freidenker, der mit vollen Zügen aus den Quellen der „Auffklärung“ getrunken hatte, ließ es sich nicht nehmen, seine „Auffklärung“ an den Mann zu bringen. — „In der heutigen Zeit wallfahrten?“ schmauzte er sie an. „Ja, das muß ich schon sagen, da ginge ich lieber 10 Stunden zu Fuß auf eine Alm auf!“ Ein tieferer Grogger erwiderte darauf schlagfertig: „Haben, eh recht! Jeder, wohin er geht. Wir gehen nach Mariage wallfahrten und das Hindvieh geht auf die Alm!“ Bartgefühl. „Hör' doch mit dem Getimper wenigstens so lange auf, bis das Schwein eingeschichtet ist... das arme Tier hat schon genug zu leiden!“ Gut deutsch lebende Haushälterin (auch Witwe mit Kind oder älteres Ehepaar) gesucht für Pfarrhaus in deutschem Distrikt. Muß Ruh versorgen. Angebote unter B.B. an St. Peters Botz. Frische, Kühle Getränke oder ein gutes Spiel SNOOKER und POOL finden Sie in MIKE'S POOL ROOM M. Polreis, Eigentümer, Bruns, Ost. FOR SALE CHEAP Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster, 4 1/2 m. from Humboldt, about 70 acres summerfallow, 70 acres more can be broken, balance good hay land. Creek runs through farm. Small barn and house. For particulars and terms apply to VICTOR BONAS, Box 5, MUENSTER, SASK. Kaufe Schweine, Vieh und Schafe Verschiede jeden Dienstag von St. Gregor Bezahle die höchsten Preise SAM MARKEL Phone-Ring 7 St. Gregor, Ost. Kleider gefärbt und Chemisch gereinigt (scientifically dry cleaned) Wintermäntel u. Pelze repariert Anzüge nach Maß Man sende Karte per Post. Humboldt Tailoring Co. JAMES I. DANIELS, Prop.